

Alles gleich-gültig?

Ist biblische Lehre heute noch vermittelbar?

Angesichts der Bedeutung, die die Vermittlung biblischer Lehre in den neutestamentlichen Gemeinden ganz offensichtlich hatte, scheint diese Frage auf den ersten Blick zu verwundern. Es ist doch wohl selbstverständlich - so mag man ganz spontan reagieren - dass wir in unseren Gemeinden auch heute biblische Lehre vermitteln. Wie sonst soll Gemeinde ein tragfähiges Fundament er- bzw. behalten? Wie sollen wir neutestamentliche Gemeinde praktizieren, wenn sie sich nicht auf biblische Lehre gründet?



aber ist das heute wirklich noch so selbstverständlich wie damals? Ist es nicht eher so, dass das Interesse an Fragen der Theologie und Dogmatik, das Interesse an einem intensiven Bibelstudium in unseren Gemeinden deutlich abgenommen hat? Haben wir nicht vielfach den Eindruck, dass die Vermittlung biblischer Lehre schwieriger geworden ist?

Allein das Stichwort „Lehre“ scheint bei vielen Geschwistern allergische Reaktionen auszulösen. Man denkt an langweilige und trockene Predigten, verbindet Lehre mit Theorie und

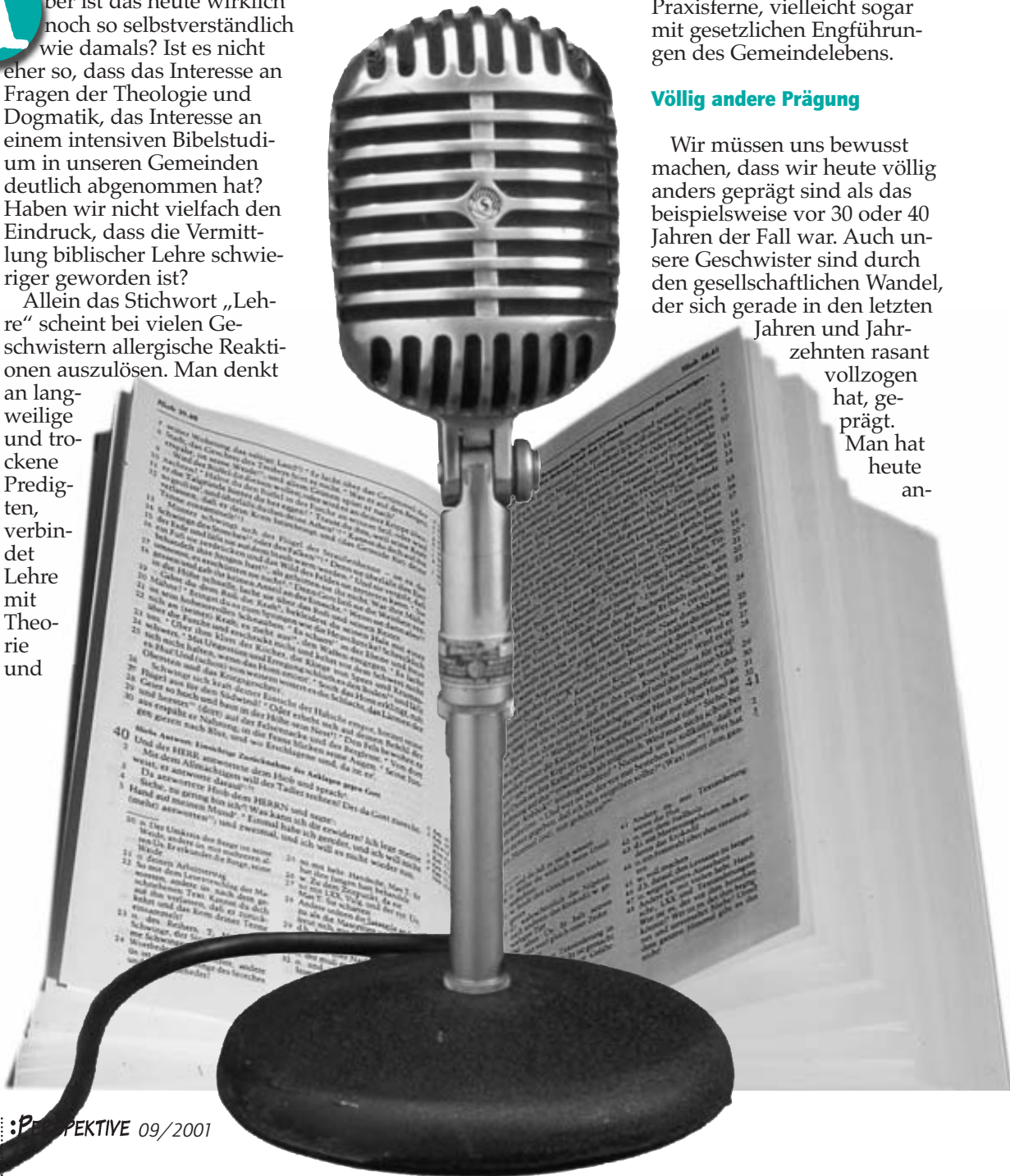
Der moderne Mensch - und dazu zählen auch wir und unsere Geschwister - denkt pluralistisch und individualistisch und lebt wie selbstverständlich mit der Vielfalt der Medien und deren Angeboten.

Man mag das bedauern und kritisieren, aber es führt kein Weg daran vorbei, dass wir auch bei der Vermittlung biblischer Lehre davon ausgehen müssen, dass dies so ist.

Praxisferne, vielleicht sogar mit gesetzlichen Engführungen des Gemeindelebens.

Völlig andere Prägung

Wir müssen uns bewusst machen, dass wir heute völlig anders geprägt sind als das beispielsweise vor 30 oder 40 Jahren der Fall war. Auch unsere Geschwister sind durch den gesellschaftlichen Wandel, der sich gerade in den letzten Jahren und Jahrzehnten rasant vollzogen hat, geprägt. Man hat heute an-



dere Erwartungen an die Vermittlung von Lehre als das früher der Fall war.

Unsere heutige Gesellschaft ist unter anderem gekennzeichnet durch Pluralismus, Individualismus und Medienvielfalt. Das, was wir an unserer Gesellschaft so oft kritisieren, hat jedoch längst auch unsere Gemeinden erreicht und unser Denken beeinflusst.

Der moderne Mensch - und dazu zählen auch wir und unsere Geschwister - denkt pluralistisch und individualistisch und lebt wie selbstverständlich mit der Vielfalt der Medien und deren Angeboten. Man mag das bedauern und kritisieren, aber es führt kein Weg daran vorbei, dass wir auch bei der Vermittlung biblischer Lehre davon ausgehen müssen, das dies so ist.

Relativierung

Die vielen unterschiedlichen Gemeindekonzepte, die unterschiedlichen Lehrmeinungen haben längst zu einer Relativierung der in der eigenen Gemeinde geltenden Lehrauffassung geführt. Gibt es wirklich die eine Wahrheit? Kann man nicht fast alles so oder so sehen? Die anderen machen das doch auch anders. Warum wird bei uns so viel Wert darauf gelegt? Wenn alle Gemeindekonzepte oder Lehrauffassungen gleich gültig sind, ist es dann nicht letztlich gleichgültig, welche Auffassung ich vertrete? Gibt es wirklich für alle verbindliche Aussagen? Wenn ganze Gemeinden manche Dinge anders sehen - dann kann ich das doch auch. Wenn ich dieses oder jenes für mich so erkannt habe - mit welchem Recht werde ich in unserer Gemeinde eingeeengt? Es kommt doch auf meinen persönlichen Glauben, auf meine persönliche Beziehung zu Gott an. Und wie ich die gestalte, das ist doch wohl meine Sache.

Wir können heute nicht mehr davon ausgehen, dass das, was immer galt, kritiklos übernommen wird. Man erwartet heute mehr denn je, dass Lehrauffassungen sorg-



Lehrer und Schüler z.Zt. des Neuen Testaments. Römische Relief

fältig an Hand der Bibel überprüft und begründet werden. Und das ist ja auch gar nicht schlecht (siehe Apostelgeschichte 17,11). Und nicht nur unsere Gemeindepraxis, sondern auch unsere Lehre muss immer wieder neu an den Aussagen der Bibel überprüft werden. Allerdings müssen wir für die Gemeindepraxis dann auch zu Ergebnissen kommen. Bei bestimmten Themen, kann man sicherlich eine Bandbreite von unterschiedlichen Sichten innerhalb einer Gemeinde integrieren. Doch bei anderen Fragen, gerade wenn es um die Praxis geht, wird man sich innerhalb einer Ortsgemeinde festlegen müssen - auch wenn es von der Bibel einen bestimmten Spielraum gibt.

Formen überdenken

Die oben genannten Fragen machen eine große Unsicherheit deutlich. Sie machen deutlich, dass die Vermittlung biblischer Lehre heute wichtiger ist, denn je. Sie weisen allerdings auch darauf hin, dass wir die Form der Vermittlung biblischer Lehre überdenken müssen. Unsere heutige Welt ist gekennzeichnet von einer Medienvielfalt wie es sie noch nie gegeben hat. Täglich strömen so viele Informationen auf uns ein, dass wir sie kaum noch verarbeiten können. Es fällt immer schwerer, zwischen wichtigen und unwichtigen Informationen zu unterscheiden. Es fehlen die Ruhe und die Zeit dies alles zu bewerten und zu verwerten. Das, was wir in der Gemeinde hören, ist dann oft nur eine von vielen Informationen die wir im Laufe der Woche auf-

nehmen und verliert zwangsläufig an Bedeutung.

Auch fällt das konzentrierte Zuhören über einen längeren Zeitraum immer schwerer. Wir haben uns daran gewöhnt, die meisten Informationen so nebenbei aufzunehmen. Durch die schnellen Wechsel in der Form der Darbietung von Informationen werden die Aufmerksamkeitsspannen immer kürzer. Es ist unbequem und lästig, sich 45 Minuten lang zu konzentrieren und aufmerksam zu sein. Alles - auch die Aufnahme von Information - muss abwechslungsreich sein und Spaß machen. Ich will unterhalten werden, etwas davon haben - und das möglichst bequem und schnell. Die häufig gestellte Frage: „Was bringt mir das?“ zeigt, dass auch im Zusammenhang mit der Vermittlung biblischer Lehre der Spaßfaktor eine wichtige Bedeutung gewonnen hat.

Alles nur Desinteresse?

Wir mögen das alles beklagen. Jedoch an der Prägung durch gesellschaftliche Einflüsse können wir kurzfristig nichts ändern. Wir sollten uns stattdessen fragen, wie wir Menschen, die durch diese Gesellschaft geprägt sind, mit biblischer Lehre erreichen können.

Auch müssen wir uns fragen, ob die anscheinend zu beobachtende Zurückhaltung wirklich ein Desinteresse an biblischer Lehre ist oder gar ein Ablehnen biblischer Lehre bedeutet. Könnte es nicht sein, dass die Art und Weise, wie wir Lehre vermitteln auf Ablehnung stößt? Könnte es nicht sein, dass manche unse-

Wir können heute nicht mehr davon ausgehen, dass das, was immer galt, kritiklos übernommen wird.

Nicht nur unsere Gemeindepraxis, sondern auch unsere Lehre muss immer wieder neu an den Aussagen der Bibel überprüft werden.





rer Lehrvorträge wirklich trocken, praxisfern und manchmal sogar langweilig sind, und deshalb zu Recht kritisiert werden? Nicht alle kritischen Anfragen innerhalb unserer Gemeinden kann man mit dem Hinweis auf eine Anpassung an den Zeitgeist entkräften. Des-

halb müssen wir fragen, wie wir die Vermittlung biblischer Lehre so gestalten können, dass sie für Menschen der heutigen Zeit attraktiv und relevant wird? Denn davon sind wir ja überzeugt, dass die Lehre der Bibel aktuell und bedeutsam für jede Zeit ist - auch für unsere!

Im Folgenden einige praktische Hinweise, wie wir heute Lehre vermitteln können:

Abwechslung

Dass es verschiedene Lerntypen und unterschiedliche Eingangskanäle, über die wir Informationen aufnehmen, gibt, dürfte weitgehend bekannt sein. Dieses Wissen sollten wir konsequent in einem Lehrvortrag nutzen.

Der **auditive Lerntyp** kann sich die Inhalte durch bloßes Hören merken, der **Einsicht anstrebende Typ** braucht dazu unbedingt den Beweis, die Argumentation von der Schrift her.

Der **visuelle Lerntyp** muss ein Bild, eine Grafik oder eine Zeichnung vor sich haben, der **abstrakt-verbal denkende Typ** dagegen benötigt wenig oder keine Anschauung.

Wenn wir also Formen und Methoden der Lehrvermitt-

lung variieren und abwechslungsreich gestalten, erleichtern wir den verschiedenen Lerntypen die Aufnahme der Information und verkürzen gleichzeitig die Aufmerksamkeits- und Konzentrationsphasen.

Anschauung

Die Predigten, die wir am besten behalten haben, waren anschauliche Predigten. Viele biblische Lehraussagen lassen sich durch biblische Beispiele (z.B. Gleichnisse, erzählen alttestamentlicher Texte) veranschaulichen. Auch Beispiele aus dem Alltagsleben, der Natur, der Literatur usw. können dabei helfen. Verständliche und einfach zu erfassende Begriffe gehören ebenfalls dazu.

Wiederholung

Wiederholung ist unabdingbare Voraussetzung des Lernens und übrigens auch ein wichtiges Prinzip im Neuen Testament (z.B. 2. Petrus 1,13). Nur durch Wiederholung werden Informationen nicht nur im Kurzzeit-, sondern im Langzeitgedächtnis gespeichert. Wiederholungen helfen ebenfalls bei der gedanklichen Durchdringung eines abstrakten Sachverhaltes. Wiederholung bedeutet nicht zwangsläufig immer dasselbe zu lehren. Ein und dasselbe Lehrthema kann von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Auch das hilft den unterschiedlichen Lerntypen.

Aktualisierung

Je stärker der Bezug zum Alltagsleben, je deutlicher die Relevanz des Themas für den Zuhörer herausgearbeitet wird, desto höher die Bereitschaft zur Informationsaufnahme und -annahme. Biblische Lehre hat doch enorme Bedeutung für unser Leben. Dieser Bezug muss immer wieder (z.B. durch Beispiele, Zeugnisse, oder Anwendungssituationen) deutlich gemacht werden. Am besten prägen sich Informationen ein, wenn ich sie im Alltag umsetze. Also gehört zur Anwendung eines Bibeltextes auch eine Anleitung zur Umsetzung.

Strukturierung

Gut strukturierte Inhalte sind leichter aufzunehmen, zu verstehen und zu behalten als unstrukturierte. Eine gute Struktur hilft dem Gedankengang zu folgen, Kernaussagen zu erkennen und Anwendungen zu verstehen. Es gibt heute gute Hilfsmittel (z.B. Overhead Projektoren, Powerpoint Präsentation) um Strukturen deutlich werden zu lassen.

Reduktion

Meist hilft es, die Inhalte zunächst auf wesentliche Aussagen zurückzuführen. Wenn ich Kernaussagen verstanden und erkannt habe, kann ich auch Einzelheiten, Nebengedanken oder Facetten des Themas zuordnen und begreifen.

Integration

Neue Inhalte sollten immer in Beziehung zu bereits Bekanntem gesetzt werden. Neue Einzelheiten werden dabei immer mit anderen Einzelheiten in Verbindung gesetzt und zu qualitativ höher stehenden neuen Erkenntnissen verbunden. Es geht uns doch letztlich um ein Denken in biblischen Zusammenhängen.

Alles das sind nur Hilfen. Aber sie machen es dem heutigen Menschen leichter biblische Lehre aufzunehmen. Aus Liebe zu Gott und seinem Wort und aus Liebe zu unseren Geschwistern, sollten wir jedoch alles daransetzen, dass seine lebensschaffende Lehre unsere Geschwister erreicht.

Ulrich Pletsch



Wenn wir davon überzeugt sind, dass die Lehre der Bibel aktuell und bedeutsam auch für unsere Zeit ist - dann müssen uns wir fragen, wie wir die Vermittlung biblischer Lehre so gestalten können, dass sie für Menschen der heutigen Zeit verstanden wird!